

Adels waren Tauschpäthen und als Bathengeschenk — die Quelle woraus wir dieses mittheilen, bezeichnet es als „Handgeld“ — erhielt der Convertit einige tausend Gulden. Nach unserer Ansicht haben die Einen nichts verloren und die Anderen an ihm nichts gewonnen. Wenn übrigens die Inden für jeden Ueberläufer einige tausend Gulden baar bezahlen wollen, dann können sie sehen, wo sie genug Geld her bekommen.

Mannheim, 22. März. Die Zufuhren in Getraide alle-Art haben nachgelassen und nur wenigstens findet Abzug. Im Verhältnis zu den Mehlpriisen, namentlich den Notirungen der österreichischen und ungarischen Mühlen gegenüber, steht Weizen ab Mannheim zu hoch, und wenn man berücksichtigt, wie ein großer Theil geringere Ware, die nicht selten 10—15 p.Ct. weniger wert ist als prima, in den Handel kommt, so scheint ein wesentlicher Preisrückgang in alter nächsten Zeit außer Zweifel zu stehen, um so mehr als die der ganzen

Alle an

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radical von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, außerkontakt.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

### Holz-Versteigerung.

Nr. 183. Aus Domänenwaldungen versteigern wir mit halbjähriger Borgfrist loo-

werden bis

**Dienstag den 12. April d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

im Gasthaus zum Löwen (West) dahier:

Aus dem Distrikt Engewald:

10 tannene Buchholzstämme, 8 tannene Säglöse, 44 eichene Nutzholzstämme und Klöze, meist Wagner- und Nebstückenholz, 5 erlene Stämme, sowie 3½ Klafter 8 Fuß langes eichenes Röllholz zu Nebstücken.

Aus dem Distrikt Kastellwald:

325 tannene Buchholzstämme, 4 tannene Säglöse, 178 eichene Nutzholzstämme und Klöze, meist Wagner- und Nebstückenholz, 45 erlene, 2 ulmene, 5 rothbuche, 3 hainbuche, 3 kirschbaumene Nutzholzstämme und Klöze, 20 tannene Gerüststangen, 25 tannene Hopfenstangen und 6 Klafter 8 Fuß langes eichenes Röllholz zu Nebstücken.

**Dienstag den 13. April d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

im Baudwirthshause zur Arche dahier:

Aus dem Distrikt Engewald:

54½ Klafter buchenes, 1½ Klafter eichenes, 4 Klafter tannenes, 1½ Klafter erlene Scheitholz, 22 Klafter buchenes, 2 Klafter eichenes, 1 Klafter tannenes, 4½ Klafter gemischtes Prügelholz, 2½ Klafter buchenes Klopholz und 2415 Stück gemischte Wellen.

Aus dem Distrikt Kastellwald:

184 Klafter buchenes, 5 Klafter eichenes, 20 Klafter tannenes, 7 Klafter erlene Scheitholz, 65 Klafter buchenes, 10 Klafter eichenes, 14 Klafter tannenes, 8 Klafter erlene, 5 Klafter gemischtes Prügelholz, 4 Klafter buchenes und tannenes Klopholz, 4500 Stück buchenes, 600 Stück tannene und 1600 Stück gemischte Wellen.

Alles Holz befindet sich an guten Abschaffungs-

Waldhütter Blattmann dahier wird das-  
selbe auf Verlängen vorzeigen.

Waldkirch, 27. März 1869.

Großv. Bezirkssorstei.

Kritina.

Vegetation, so wohlthätige Frühjahrswitterung ebenfalls einen bedeuten- den Einfluss in dieser Hinsicht üben wird. Gleichwohl können wir heute nur von einem Festhalten der Inhaber an den vorwöchentlichen Preisen berichten. Weizen ungar. fl. 11½ bis fl. 11¾ Roggen fl. 9½—2½ Gerste fl. 10½—3½ je nach Güte. Hafer fl. 9½—1½ alles per zwei Ctr. — Hülsenfrüchte flau. Bohnen ungar., nach Frankreich bestimmt, welche hier unter den Hammer kamen, wurden mit 22½ fl. per Sac zu zwei Ctr. ohne diesen bezahlt. Wicken zur Saat desgleichen mit fl. 19½ Leinöl begeht fl. 20½. Rübsel fl. 10 per Ctr. Kleesaat bei nahe bevorstehender Beendigung der Saison ruhig.

### Geld-Cours.

Preuß. Kassenscheine fl. 1 44½—45	Rand-Dukaten fl. 5 35—37
Preuß. Friedrichs'r fl. 9 57½—58½	Franken-Stücke fl. 9 29—30
Bistolen fl. 9 46—48	Englische Sovereigns fl. 11 53—57
Holländ. 10fl. Stücke fl. 9 54—56	Dollars in Gold fl. 2 27½—28½

### Sängerrunde Hohberg.

Gingetretener Hindernisse wegen fällt die sonst auf den letzten Mittwoch des Monats anberaumte gesellige Unterhaltung aus.

### Der Vorstand.

### Danßagung.

Der Brandschaden, welcher mich am 5. d. Mz. traf, wurde durch die Agentur der Dresdener Feuerversicherungsgesellschaft hier zu meiner Zufriedenheit festgestellt und baar ausbezahlt, daher ich diese Gesellschaft bestens empfehle.

Eichstetten, 27. März 1869.  
Johann Jakob Reiß alt.

### Geld auszuleihen.

Beim Spitalsfond Waldkirch liegen 1500 fl. zum Ausleihen bereit gegen gesetzliche Versicherung, ebenso weitere 1000 fl. binner 3 Wochen.

Waldkirch, 31. März 1869.  
Spitalverwaltung. Weiß.

### Lehrlingsgesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein solider Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten

Münkle Schmiedmeister in Wundingen.

### Wagnergeselle

ein tüchtiger findet dauernde Arbeit bei Wagner Schillinge in Kollmarstruth.

### Feuerwehrmusik

Freitag, den 2. April, Anfang 8 Uhr Abends beim

Naupp.

### Anzeige und Empfehlung.

Mit dem Neuesten für kommende Saison in meinem Bürgeschäft auf das Beste versehen, erlaube mir die weitere Anzeige, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe von

Weiswaren aus St. Gallen

in der Lage bin, auch in Stickereien als: Kragen, Manschetten, Einsätze und Streifen sehr billig zu verkaufen, was ich hiermit bestens empfehle.

C. Ballast.

### Bleiche-Eröffnung.

Die Staufen Bleiche ist wieder eröffnet; für schöne und gute Tücher wird bestens gesorgt, die Preise sind die gewöhnlichen. Die Niederlage ist bei

alt Blumenwirth Kuoss.  
Emmendingen, im April 1869.

### Niegel.

### Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Niegel versteigert

Donnerstag den 1. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

in ihrem Gemeindewald zwischen Niegel und Kenzingen im diesjährigen Holzschlag öf-

fentlich:

32 Stück schöne Eichstämme, welche sich

größtentheils zu Holländer eignen;

2 Stück Kirschbäume und

2 Stück Linden.

Niegel den 22. März 1869.

Gemeinderath.

Mager. Bgmstr.

Die Frau prügle ich,  
Heu und Stroh verkauf' ich,  
Die Kuh schlach' ich,  
Grobian heißt' ich.

Kritina.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Öster in Emmendingen.

Bestellungen sind aus-  
wärts bei groß. Post-  
anstalten und in hies.  
Postbüro zu 38 kr. vierst-  
jährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Städte Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 39.

Samstag den 3. April

Anzeigen werden mit

3 kr. die gesp. Zeile berechnet.

Erscheint Dienstags,

Donnerstags u. Sam-

tags.

1869

### Der Wald und die Waldstreu.

(Von einem Laien im Forstbach.)

Der Wald ist unentbehrlich nicht nur wegen des Holzes, das er liefert, sondern auch wegen seiner günstigen Einwirkung auf die klimatischen Verhältnisse und insbesondere einertheils als Ursprung der Quellenbildung, andertheils zur Verhütung von Überschwemmungen. Der Wald spielt daher im Haushalte der Natur eine höchst wichtige, wohlthätige Rolle. Es gibt uns außer Holzbedarf das nötige Wasser und gibt das überflüssige, das die Gegend überschwemmen könnte, auf, so es allmählich abzugeben, da der Wald vermöge seines Waldbestschutzes verhindert, daß der Wald kein Wasser, ohne Wald Überschwemmung und Verkumpfung. Auch hält der Wald den tobenden Sturm auf oder mildert ihn doch und vermittelt einen beständigen wechselseitigen Luftstrom zum Ausgleich der Temperatur.

Der Wald verbreitet der Wald durch sein gewaltiges Blätterwerk in ausgedehnter Weise den Sauerstoff, die Lebensluft, um die Kohlensäure und andere der Atmung schädliche Gasarten einzunehmen. Dadurch wirkt er wie auch durch die vielen anderen Einflüsse auf die klimatischen Verhältnisse äußerst vortheilhaft auf die Gesundheit der Menschen und Thiere. Zu allen geschilderten Vortheilen ist ein schöner Wald eine Hauptzierde der Landschaft. Man kann sich gar keine schöne Gegend, keinen angenehmen Aufenthalt denken ohne Wald. Er ist die beliebte, schützende Brutstätte der nützlichen und gemüthserheiternden Vogelwelt, insbesondere der Sänger, die uns alle Frühjahr entzücken, und der Aufenthaltsort so vieler anderer Thiere, die der Gegenstand des Wildmannsgeschäftes sind. Dabei liefert der Wald als Hauptaufgabe das Holz zum Bauen und Verbrennen und zu so vielen gewerblichen Zwecken. — Um insbesondere die Wichtigkeit der Laub- und Moosdecke im Walde zur Verhütung von Überschwemmungen aufzuhänlich zu machen, müssen wir das Ergebnis einer Berechnung aufstellen, nach welcher eine Quadratmeile bewaldeter Wald verhindert, daß der Wald zum Beispiel der Niederschlagsmenge von 1—1½''' Höhe zurückhalten kann, als im Neckar bei Heilbronn durchschnittlich in 8 Stunden abfließt. Man hat nachgewiesen, daß trockenes Waldmoos in einer Minute das Sechsfache seines Gewichtes an Wasser aufnehmen und eine Schicht Regenwasser von 1—1½''' Höhe zurückhalten kann, daß macht auf eine Quadratmeile etwa 60 Mill. Kubikfuß, und mindestens eben so viel Wasser kann durch die Moose dem Erdinneren zugeführt werden, was auf unbewaldeten Hängen in kürzester Frist abfließt und zur verdorblischen Fluth wird. Was für Verhüttungen Überschwemmungen anrichten können, das haben viele Gegenden

### Gleich und Gleich.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Meyer.

(Fortsetzung.)

Gib' so einer, der sich traut, weil ihm eine nicht gemocht hat, der muß eine andre haben; und das bald! — Und mit Bedeutung führt sie fort: Es ist nicht immer ein so großes Unglück, wenn man die nicht kriegt, die man will! Man kriegt vielleicht eine Bessere!

Der Sohn, mit einem Teufel und einem eignen Ton der Überzeugung, erwiederte: Das möcht' ich bezwecken!

Man sucht o. etwas in der Weite, fuhr die Mutter fort, und hat's in der Nähe. Du hast das lezte mal meinen Vorschlag wegen der Burg Ammer über drei Häuser übergeworfen! Aber jetzt können wir wieder d'ran denken, denn jetzt hat sich die Sach' geändert!

Wie so? fragte der Sohn.

Was Dir nicht recht geneesen ist an ihr, das ist jetzt weg — alles mit einander!

Der Sohn schaute sie an. Mit einem Lächeln, das nicht ohne Laune war, sagte er: Ist sie nicht mehr schön? — Ich hab' sie freilich gebildet, er könnt' Gott weiß was im Sinn haben. Aber dann wär' sie jetzt in derselben Lag' wie Du, und Ihr hättest erst recht zusammenpassen. Ein's könnte dem andern helfen und Ihr könnet euch beide trösten mit einander!

Nun, sagte die Mutter hierauf, nehmen wir an, daß sie so thöricht gewesen ist. Er hat Ihr vielleicht beim Tanzen ein Bischen stört — was sagt man nicht alles zu den Mädchen! — und sie hat sich eingebildet, er könnt' Gott weiß was im Sinn haben. Aber dann wär' sie jetzt in derselben Lag' wie Du, und Ihr hättest erst recht zusammenpassen. Ein's könnte dem andern helfen und Ihr könnet euch beide trösten mit einander!

Die Mutter sagte das mit einem guten und schalkhaften Lächeln

nur zu oft erfahren, Zerstörungen, die nicht selten auf viele Jahre empfunden werden und die nicht bei Mangel an Wald in Gebirgsgegenden gar zu leicht wiederkehren. Aber nur ein wohl gepflegter, gut unterhaltener Wald kann in allen diesen Richtungen vortheilhaft wirken; ein schlechter Wald hat diese günstig wirkenden Fähigkeiten nicht in dem Grade oder gar nicht. — Wenn man daher den unschätzbaren Werth des Waldes für den Haushalt der Natur richtig darin erkennt, daß durch ihn die Erde für die Menschen bewohnbar und fruchtbar erhalten wird, so wird es wohl der Mühe werth sein, dieses Kleinod zu schenken und zu pflegen, anstatt, wie es so häufig geschieht und zu geschehen pflegt, ganz unsinnig zu Grunde zu richten.

Man kann sagen, der Wald ist die einzige Pflanzung, die nur immer gibt, ohne etwas zu erhalten. Der Wald gibt sich alles selbst, was er braucht, sogar das Wasser, weil er den Men gen vermittelst. — Jedes Feld, jede Wiese und Alles, was etwas eintragen soll, braucht eine entsprechende Gegenleistung: Dungmittel und allerlei Arbeit.

Das, was der Wald, richtig betrachtet, einzig und allein zu geben hat, ist das Holz. Ist das nicht viel, außerordentlich viel! Wer staunt nicht über die Massen Holzwaren, die Jahr für Jahr z. B. aus unsern Schwarzwaldbäumen fortwandern? Ja, wenn der Wald selbst das Holz nicht lieferte, so wäre er nach dem Augeführten dennoch so unentbehrlich, so nützlich, daß man ihm alle Schonung und Pflege schuldig wäre!

Was braucht, was gibt sich denn eigentlich der Wald außer dem Wasser und dem Erdboden, auf dem er steht, um von selbst zu bestehen und zu gedeihen? Das abfallende Laub im Laubwald, die abfallenden Nadeln im Nadelholzbestand, düre, abfallende Neste und Zweige, auch wohl ganze Bäume, die abstehen und verfaulen, endlich die Moosebedeckte, die nur im Schutz des Waldes so gedehnt. Also Laub, Nadeln, Moos (das dürre Holz kann er entbehren) und zwar alles, was er sich selbst gibt, braucht der Wald, um üppig zu gedeihen. — Ist aber das nicht auffallend wenig? Die genauesten Bäume gedeihen dabei auf dem nackten Felsen, wie es ungzählige Beispiele beweisen. — Nimmt man dem Wald auch diese seine Nahrung, so geht es ihm wie einem Acker, den man nicht düngt und baut und der eben endlich gar nichts mehr abwirft, oder wie einem Thiere, das man verhungern läßt — er geht zu Grunde. Nimmt man ihm nur theilweise Laub, Nadeln und Moos, so leidet seine Ertragfähigkeit bald sehr Noth und zwar außer allem Verhältniß zum wahren Werth jener sogenannten Streumittel. — Je mehr und je länger Waldstreuung stattfindet, desto weniger Holzertrag liefert der Wald, desto mehr leidet der Waldboden, desto weniger befähigt wird, nach der Hand trock aller aufgewendeten Mühe und Kosten, auch der niedrigsten, der Waldkultur zu dienen. Der Boden wird ausgebrannt, ausgetrocknet, hart, rissig, und wo die herrlichsten Waldbäume standen, wächst alsdann nur noch elendes Gestrüpp, Eunster und Flechten mit allen Folgen der Waldlosigkeit einer Gegend.

Vergleichen wir nun aber zudem den wahren Werth der Waldstreu mit dem des Strohs, so muß es jedem klar werden, wie völlig unsinnig jede Waldstreuung erscheint. — Ein Wagen mit 20 Zentner waltdrockener Laubstreu hat den Werth von 3 Zthr. Wintersfruchtstroh, dieses per Zentner zu 1 fl. angenommen,

— und es trübt den Burschen sonderbar. Er mußte der Erfahrenen Recht geben. Wenn die Annemarie (sagte er sich) an den Schorh gesagt hätte: wie ich an die Sophie, dann würde sie jetzt noch viel mehr in derselben Lag' sein, als die Mutter sich vorstellte; — durch diese Getrath würde uns das gleiche Leid geschehen, und wir könnten wahhaftig dran denken, uns zu trösten und uns selber zu heirathen — den Andern zum Trost! Thun sich die Reichen zusammen, so können's auch dleinen thun, die weniger haben. Sie wären ja Narren, wenn sie's unterlassen; — und am End' können sie sich ganz dieselbe Freude machen miteinander!

Diese Gedanken, die sich rasch nacheinander in ihm erzeugten, hatten zur Folge, daß das Mädchen, welches ihm die Mutter so sehr anrecommandierte, für ihn eine ganz neue Bedeutung erhielt. Er fühlte ein ordentliches Bedauern mit ihr, in deren Zustand er sich jetzt so gut versehen konnte; und die Vorstellung, daß er sich an der Sophie, welche doch einigermaßen mit ihm gespielt hatte, auf diese Weise rächen könnte, war für ihn nicht ohne Süßigkeit. — Ja wohl, er konnte es.

Und wenn er's that und die Annemarie heirathete und sie lebten vergnügt und hausten gut, dann konnten die reichen Leute sehen, daß man sie g'rab' auch nicht absolut nötig hat auf dieser Welt!

Ein neuer Geist und ein neues Gefühl war in ihm gekommen. Er stellte sich vor, was er vermochte, — und wenn die Ammer wirklich ernsthafter geworden war und gesekter, so war ihm ihre Schönheit jetzt nicht mehr zuviel! Im Gegenteil, diese hatte nun ein Gewicht in

also von 3 fl. Berechnet man hingegen die Gewinnungskost n der Waldstreu, so muß man für 20 Zentner wenigstens annehmen:

1 Mannstaglohn . . . .	— fl. 40 fr.
2—3 Weiberstaglöhne . . .	1 fl. — fr.
1 Fuhr für 2 Pferde $\frac{1}{2}$ Tag	<u>1 fl. 40 fr.</u>
	3 fl. 40 fr.

Zu einzelnen Bündeln heimgeschleppt, kostet es gewiß noch mehr Arbeitszeit.

Nun rechnet man durchschnittlich auf 35 Zthr. Waldstreu einen Verlust an Holz zu 1 Klafter. Dieses zu 10 l. angenommen, ist der Schaden für den Wald durch jene 20 Zthr. aufs niedrigste berechnet, 5 fl. 42 fr. Also mit den Einsammlungskosten von 3 fl. 20 fr. stellen sie 20 Zthr. Laubstreu auf 9 fl. 2 fr., womit das Ergebnis von 3 Zthr. Stroh erkaufst werden müßte. (20 Zthr. waltdrockener ist nur gleich 9 Zthr. lufttrockener Laubstreu, also führt man auch 11 Zthr. Wasser mit.)

Die aufgewandte Arbeit und der Schaden, der dem Walde durch die 20 Zthr. Laubstreu zugefügt werden, niedrigst berechnet, repräsentieren demnach einen Geldwerth von 9 fl. 2 fr., während der wahre Werth nur höchstens 3 fl. beträgt, also wirtschaftlicher Verlust: 6 fl. 2 fr.

Wer berechnet dazu den Verlust, der allmählich dadurch entsteht, daß der Wald zu Grunde geht und nicht mehr heranzutragen ist! — Kann es einen schlagenderen Nachweis von dem grenzenlosen Unverstand der Waldstreuung geben!

Die Erfahrung hat übrigens auch gezeigt, daß wo am meisten Waldstreuung stattfindet, also entsprechend der Ausübung dieses unsinnigen Unfanges, auch die Landwirtschaft am schlechtesten, unzweckmäßigsten betrieben wird. Man sucht die Dungmittel meist mit unsäglicher Beschwerde im entlegenen Walde, während die kostbare Dunglache zu Hause davon läuft und die humpfatisch düngenden Stoffe, wie das Ammoniak, davon fliegen!

Zu manchen Ländern, wie in der Schweiz und in Holland wird dem Vieh gar nicht gestreut, da hat man fröhlich zweimäßige Ställe, hoch und lustig, wo das Vieh ohne Streu reinlich gehalten ist. Im Königreich Sachsen und Sachsen-Altenburg ist die Streuung durch Abholzung gänzlich aus dem Walde befehligt, und bald hatte man sich daran gewöhnt, so daß jetzt kein einziger Streuvel mehr dort vorkommt, obgleich der Boden in Sachsen durchschnittlich viel geringer ist, als in Süddeutschland, und also die Zusätze zum Düngerverbrauch aus dem Walde viel nothwendiger erscheinen. Statt der Waldstreu wird Guano u. s. w. angewendet. In den Gemeinderatungen ist die Aufhebung der Streuung am dringendsten und nothwendigsten, weil da keine genügende Aufsicht mit Rücksicht auf Eintheilung, Schonungszeit, zweckmäßige Rechenfuge stattfindet. — Da wird denn auch wohl bisweilen beim Streuammeln am ärgsten gehaust. Zu unsinnigem Wetteifer wird die Bodendecke abgestanden mit allem was drum und dran ist und das Geschäft dieser unverantwortlichen Streusammlung mit Holzfrevel, Vogelfang, Wilderei u. c. verbunden, so daß der Wald dadurch recht eigentlich die Pflanzfläche aller Schlechtigkeiten wird, durch welche, gehegt und getragen von einer lauen, ein Auge zudrückenden Gemeinde-

— und es trübt den Burschen sonderbar. Er mußte der Erfahrenen Recht geben. Wenn die Annemarie (sagte er sich) an den Schorh gesagt hätte: wie ich an die Sophie, dann würde sie jetzt noch viel mehr in derselben Lag' sein, als die Mutter sich vorstellte; — durch diese Getrath würde uns das gleiche Leid geschehen, und wir könnten wahhaftig dran denken, uns zu trösten und uns selber zu heirathen — den Andern zum Trost! Thun sich die Reichen zusammen, so können's auch dleinen thun, die weniger haben. Sie wären ja Narren, wenn sie's unterlassen; — und am End' können sie sich ganz dieselbe Freude machen miteinander!

Die alte hatte den Sohn, während er sich diesen Reflexionen überließ, betrachtet. Sie sah ihm an, daß er überlegte, und sie wollte ihn nicht stören. Als er aber nun den Kopf erhob, wie einer der zum Schluss gekommen ist, da sagte sie: Gottfried, versteh' mich recht! Ich geb' nicht allzuviel darauf, daß ein Mädchen sauber ist. Wenn eine brav ist und gesund und kann ihre Arbeit, dann braucht's das nicht auch noch. Aber sage man, was man will, etwas Schön's ist's doch, wenn das noch dazu kommt. Siehst Du, ich thät' Dir eben so ein schönes Weib „vergönnt“; Du hättest doch Deine Freude dran, und ich thät' mir was einbilden auf so eine Söhnerin!

Der Sohn lächelte. Die gute alte setzte sich näher zu ihm, streichelte ihm die Haare und sagte liebervoll bitten: „Dolg' mir, lieber Bub! Ich möchte Dich gern glücklich sehen, und das Gesicht, das Du in den letzten Tagen gemacht hast, thut mir weh! Glaub' mir, Du darfst nur warten! Der Burgweber hält Alles auf Dich — er hat erst neulich wieder zu mir Dein Lob gesagt; und die Ammer hat gehörcht ganz ernsthaft und hat ein Gesicht gemacht, als ob sie sagen wollt: ja der verdient das Lob! Und ein Bäschchen ist sie ja auch! Schlag' Dir den Alerer aus dem Kopf und geh' zur Ammer. — (Fortsetzung folgt.)

verwaltung, manche Gemeinde ganz still und allmählig durch und durch demoralisiert wird, indem sich die Begriffe der Verwerthung von Mein und Dein weiter ausdehnt auf alle Bodenerzeugnisse — zur größten Beeinträchtigung des wirtschaftlichen Erfolges.

Es ist endlich hebe Zeit, daß in einer so vorgezeichneten Zeit wie die, in der wir leben, die unabdingte Verwerthlichkeit der Waldstreuung allgemein eingeschen wird. Es sollte nichts unterlassen werden, das Volk hierüber zu belehren. Das ist auch der Zweck dieses Aufsatzes. Es wäre namentlich Aufgabe der Landwirtschaftlichen Vereine, nicht allein der Forstbehörden, hierin Licht zu verbreiten.

Zum Schluß die eindringlichen Worte eines berühmten Landwirts, der nach Bereisung von Sicilien, Griechenland, Frankreich, der Schweiz und Irrel am Ende seiner Schrift „Wie wird die Waldstreu entbehrl?“ sagt:

Ich wollte nur, ihr könnet jene Länder sehen, deren Wald vor mehr als tausend Jahren zerstört wurden, wie ich sie sah! Hügel und Berge sind da nur noch von dornigem, grauhaarigem Gebüsch mit lederhartem Blättern bedeckt, wütter für Ziegen, sonst gesieht kein Weidethier mehr dort; die Singvögel fliegen die schattenlosen Gestripfhaiden, die doch sonst guten Beiden hatten, der Regen spült über die Erde von den Felsen weg und sie regen immer natter und grauer aus dem Dorngebüsch, flüssigste, Kinnale von Bächen überall; nur aber ist kein Wasser darin, die Quellen sind verstopft, noch wölben sich Brücken aus alter Zeit über das Flußbett, zum Zeichen, daß sie nötig waren, jetzt aber erscheinen sie als läunige Kunststücke ohne Zweck. Riesige Alstensaufen bezeugen dann dort die gewaltsame Vernichtung des ehemaligen Waldschatzes. Es ist aber einerlei, den Wald durch Brennen rasch ausrotten, oder ihn durch Streuwerke langsam auszuhängen und töten. Ihr raubt euch dadurch nicht bloß einen unerschöpflichen Schatz, sondern auch den schönsten Schmuck des Landes, — unerschöpflich, weil es viel zu viel kostet, den einmal zerstörten Wald auf Höhen wieder herzustellen, abgesehen davon, daß es auch zu lange dauert. Schützt darum ein so schönes Geschenk der Natur, daß zerstört zu haben schon viele Nationen schmerlich empfinden!

### Baden.

Karlsruhe, 29. März. Einzelne Bäume gegenübersiehende ob die nächsten evang. Pfarrkirchen schon in diesem oder erst im kommenden Jahre abgehalten werden sollen, hat der evang. Oberkirchenrat festgesetzt, daß dieselben erst im Jahre 1870 abzuhalten sind.

Aus der Ortenau, 20. März. Die Badische Schulzeitung ist auch gar zu armelig. Während die meisten ausländischen Schulblätter eine wahrhaftige Fülle von Gediegem und Beliebendem in pädagogischer und wissenschaftlicher Hinsicht bieten, so weiß unsere Schulzeitung mit nichts Anderem aufzuwarten, als mit Aufsätzen von zweifelhaftem stilistischen und pädagogischen Werthe, mit magern, nichtsagenden Konferenzberichten und Bierelsbogen großen Empfehlungen und Beurtheilungen von Büchern, durch deren Aufsatz man oft einfach geprallt wird. Auch erscheint uns dieses Blatt nach oben und unten, „hüben und drüben“ nicht unabhängig genug und können wir auch deshalb mit vielen den Wunsch nicht unterdrücken, es möge an seine Stelle bald ein von gediegener und unabhängiger Seite geleitetes und aber auch von besseren Kräften unterstütztes Blatt treten.

Heidelberg, 1. April. Die Frage über die Einführung der gemischten Schule dahin ist nunmehr in ein weiteres Stadium getreten. Nachdem das Gesuch an den Gemeinderath gelangt war, welcher sich bekanntlich einstimmig dafür ausgesprochen, wurde die Petition den verschiedenen Ortschulräthen zur Neuerung mitgetheilt, welche sich sämtlich, wie wir zuverlässig vernehmen, einstimmig für Errichtung der gemischten Schule erklärt.

Emmendingen, den 1. April. Am heutigen Viehmarkt wurden in 180 Räumen 230 Stück Ochsen und 63 Kühe und Kalbinnen verkauft. Der Umsatz belief sich auf 36,750 fl.

Wasser, den 1. April. Bei der gestern vahier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr Mathiasreiter Ketteler so zusagen einstimmig zum Bürgermeister erwählt.

Zu Bahlingen haben am Ostermontag Schlägereien stattgefunden. Dabei kam es zu einer lebensgefährlichen und einer längere Arbeitsunfähigkeit zu Folge habenden Stichverletzung. Der Thäter ist verhaftet.

### Bermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgefundenen 93. Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die Haupttreffer:

62,366 40,000 fl., 332,748 10,000 fl., 5200 4000 fl., 59,308, 85,630, 117,048, 266,606, 332,747 je 2000 fl., 5188, 67,596, 68,808, 157,474, 180,048, 230,512, 234,177, 275,877, 280,526, 302,962, 374,807, 381,741 je 1000 fl.

Zu Mainheim wird ein neues, größeres, gewerbliches Unternehmen nächstens in's Leben treten, eine große Brodfabrik von Engelhorn und einer Genossenschaft von Aktiengesellschaften. Die in derselben beschäftigten Wiener Bäcker sind dort eingetroffen. Der nächste Erfolg desselben wird eine in Aussicht gestellte Erhöhung der Brodpreise sein.

— Kehl, 26. März. Heute Morgen sind unsere Beamten der Ambulanzenpost einer großen Lebensgefahr entgangen.

Kurz vor Abgang des nach Kehl fahrenden Straßburger Zuges zersprang an einer in der Nähe stehenden franz. Lokomotive der Kessel und zertrümmerte alles um sich her. Glücklicherweise stand zwischen dem Ambulancewagen und gedachter Maschine ein leerer Personenwagen, so daß zwar dieser vollständig zertrümmert, und die darin Beschäftigten mit dem Schreck davon kamen. Überhaupt wurde außer dem Heizer, der eine Kontusion am Kopfe davon trug, Niemand verwundet, was ein großes Glück genannt werden kann, da vor Abgang der Zug stets viele Personen in der Nähe beschäftigt sind.

— Ein reicher und frommer Genfer — die beiden Eigentümern sind in Genf stets verbunden — fürchtet das Herauflaufen einer neuen Sündfluth und hat sich eine schöne, comfortable Kirche bauen lassen, welche zum Ergözen des Publikums im Hafen liegt und auf welcher er eintretenden Fällen, ein moderner Noah, seine Rettung suchen will.

— Moos zu färben, um es zu künstlichen Bouquets u. dgl. zu verwenden, verfährt man wie folgt. Etwa zwei Maas Wasser werden zum Kochen gebracht und in dasselbe zwei Löffel Piligrinsäure und dann ein Löffel voll Indigoarmarin gehan. Um das Moos dunkler und heller zu färben, sieht man mehr oder weniger von Letzterem zu und hilft sich, falls die Farbe zu dunkel aussällt, durch weiteren Zusatz von Piligrinsäure und Wasser. Das Moos wird in kleine Bündel gebunden, an den Wurzeln angefaßt und der obere Theil eine Minute lang in das kochende Wasser gehalten. Darnach hängt man es frei zum Trocknen auf.

— Das Einsetzen der Fruchtaugen hat in Frankreich bereits höchst überraschende Resultate geliefert. Allgemein wird diese Methode dort bereits angewendet, namentlich aber bei den berühmten Pomologen, den Gründern Balter in Treges, wo Fruchtaugen noch bei Holz von 5, 6 und 7 Jahren eingesetzt werden, bei denen die Rinde fast  $\frac{1}{2}$  stark war und wobei sich doch das beste Wachsthum zeigte. In Deutschland ist diese Veredelungsart noch ziemlich unbekannt, dürfte aber von jetzt an sehr bald mehr Anwendung finden.

### Aufruf zur Unterstützung notleidender Israeliten in Russland.

Das schreckliche Elend, welches die Israeliten Russlands und Polens heimsucht, muß untrüglich jedes menschliche Herz zur innigsten Theilnahme erwecken, insbesondere, wenn man nach zuverlässigen Schilderungen erwägt, daß der Notstand in jenen zumeist von Israeliten bewohnten Gegenden, durch zwei auf einander gefolgte Völkerkriegen in solch trauriger Weise um sich gegriffen hat, daß die Bewohner derselben, wenn ihnen nicht schnelle Hilfe zu Theil wird, dem Hungertod erliegen müssen. Bereits hat der Hungerstypus in einigen Gemeinden eine Unzahl Opfer gefordert.

Es ergeht daher an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, diesen so schrecklich heimgesuchten ihr Mitleid zuzuwenden und durch mildthätige Gaben diesem herzverschüttenden Elende einzigermaßen Einhalt zu thun.

Besonders wird gebeten, diesen Notkriegen nicht etwa um des religiösen Bekennens willen unberücksichtigt zu lassen, haben wir doch unzählige Freunde, daß gerade die Bewohner der mosaischen Religion es sind, welche mit an der Spitze stehen, wenn es gilt, Bedürftige und Notleidende zu unterstützen, ohne Rücksicht, welchen Konfessions angehörigen ihre Mildthätigkeit zu gewen-

dern soll.

In Mainz hat sich bereits eine Commission der angehörenden Bürger gebildet, um Sammlungen für diese Notleidenden zu veranstalten, was die Bewohner einer jeden Gemeinde mahnt, so rasch als möglich ein Gleichtes zu bewerkstelligen.

Die Expedition d. Pl. ist gewiß gerne bereit, Liebesgaben für die so schwer Leidenden in Empfang zu nehmen\*)

\*) Obigen Aufruf, welcher uns von durchaus anständiger Seite zugegangen, empfehlen wir der Berücksichtigung eines jeden Menschenfreundes, ohne Unterschied des Standes oder Bekennens und erklären uns zugleich zur Entgegennahme von Gaben, über welche wir öffentlich quittieren werden, gerne bereit.

Die Expedition d. Blattes.

# Bleich-Anzeige.

Die rühmlichst bekannte

**Schopfheimer Natur-Bleiche**  
ist eröffnet und die Niederlage für Emmendingen  
und Umgegend bei

Kaufmann **Nist** (beim Rebstock)  
in Emmendingen.

## International-Lehrinstitut.

Erziehungs-Anstalt mit Unterricht in allen Fächern: 1. Gründliche Erlernung der lebenden Sprachen, deutsch, französisch und englisch, mit oder ohne Latein. — 2. Handelsschule, doppelte Buchhaltung, Correspondenz in den drei Sprachen etc. — 3. Beständige Vorbereitung für den einjährigen Militärdienst, Portepee-fähnrich, das Polytechnikum, die Post, etc. — Pensionat mit strenger Disziplin. — Näheres bei der Direction in Bruchsal (Baden).

### Holz-Versteigerung.

Fr. 183. Aus Domänenwaldungen versteigern wir mit halbjähriger Borgfrist losweise

**Montag den 12. April d. J.**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
im Gasthaus zum Löwen (Post) dahier:

Aus dem **District Engewald:**

10 tannene Bauholzstämme, 8 tannene Sägthölze, 44 eichene Rugholzstämme und Klöße, meist Wagner- und Rebsteckenholz, 5 erlene Stämme, sowie 3½ Klafter 8 Fuß langes eichenes Rollholz zu Rebstecken.

Aus dem **District Kastellwald:**

325 tannene Bauholzstämme, 4 tannene Sägthämme, 26 tannene Sägthölze, 178 eichene Rugholzstämme und Klöße, meist Wagner- und Rebsteckenholz, 45 erlene, 2 ulmene, 5 rothbuche, 3 hainbuche, 3 firschaumene Rugholzstämme und Klöße, 20 tannene Gerüststangen, 25 tannene Hopfenstangen und 6 Klafter 8 Fuß langes eichenes Reitholz zu Rebstecken.

**Dienstag den 13. April d. J.**

**Vormittags 10 Uhr,**

im Bahrwirthshause zur Arche dahier:

Aus dem **District Engewald:**

54½ Klafter buchenes, 1½ Klafter eichenes, 4 Klafter tannenes, 1½ Klafter erlene Sägtholz, 22 Klafter buchenes, 3 Klafter eichenes, 1 Klafter tannenes, 4½ Klafter gemischtes Prügelholz, 2½ Klafter buchenes Klogholz und 24½ Stück gemischte Wellen.

Aus dem **District Kastellwald:**

184 Klafter buchenes, 5 Klafter eichenes, 20 Klafter tannenes, 7 Klafter erlene Sägtholz, 65 Klafter buchenes, 10 Klafter eichenes, 14 Klafter tannenes, 3 Klafter erlene, 5 Klafter gemischtes Prügelholz, 4 Klafter buchenes und tannenes Klogholz, 4500 Stück buchene, 600 Stück tannene und 1600 Stück gemischte Wellen.

Alles Holz befindet sich an guten Abschreben.

Waldhütter Blattmann dahier wird dasselbe auf Verlangen vorzeigen.

Waldkirch, 27. März 1869.

Großb. Bezirksförster.

Kruttina.

### Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Offerten ist von der Grossherzogl. Badischen Regierung gestattet.

### „Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige, mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitaines-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht. Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staatslos, (nicht von dem verbotenen Promessen) aus meinem Depot und werden solche gegen französe Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 a 25,000 2 a 20,000, 2 a 12,000, 2 a 12,500. 3 a 11,000, 3 a 7,500, 2 a 6,250, 5 a 5,000, 13 a 3,750, 12 a 3,000, 5 a 1,250, 146 a 1,000, 11 a 750, 200 a 500, 290 a 250, 20 a 200, 13,800 a 175, 150, 125, 100, 75, 50,

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meine Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Losen habe meinen interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Los von 127,000 und am 3. März schon wieder den grössten Hauptgewinn in Carlsruhe auszobehalten.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach durch die üblichen Postkarten machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft.

Beim Spitalhof Waidkirch liegen 1500 fl. zum Ausleihen bereit gegen gesetzliche Versicherung, ebenso weitere 1000 fl. binnen 3 Wochen.

Waidkirch, 31. März 1869.  
Spitalverwaltung.  
Weiß.

**Wickenhafer**  
zur Saat bei  
Kaufmann **Nist**  
beim Rebstock.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Eßler in Emmendingen.

### Faschinien-Versteigerung.

Aus dem Theininger Allmend-Wale  
Hartholzschlag Nr. 28, 29 und 30 werden bis

**Dienstag, den 6. April 1869**  
mit einer halbjährigen Borgfrist

4100 Stück Weitholz-Faschinien zu Pfeilstecken und Hagreis tauglich, öffentlich versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Neuth-Theininger Straße beim Wegweiser.

Emmendingen, 29. März 1869.  
Großb. Bezirksförster.

### Fischer.

### Brennholz- und Wellenversteigerung.

Die Gemeinde Windenreute bei Emmendingen versteigert

**Dienstag, 8. April 1. J.**  
früh 8 Uhr anfangend

in ihrem Gemeindewald, District Laib, dem Schillinger'schen Wald, auf Mäcker-Gemarkung:

a.) 4½ Klafter gemischtes Scheitholz und b.) 11,025 Stück meiste buchene Wellen.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich an obengenannten Tag früh habt 9 Uhr, in der Wirtschaft zur Krone in Malek einzufinden, und wird man sich sodann von dort ins zur Versteigerung im ebenen Walddistrikt begeben.

Windreute, den 30. März 1869.  
Das Bürgermeisteramt Wehrle.

### Lehrlingsgesuch.

Bei dem Unterzeichneten kann ein solider Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten

Münkle Schmiedmeister in Mündingen.

### Bagnergeselle

ein tüchtiger findet dauernde Arbeit bei  
Wagner Schilling in Kollmarsreute.

### Fenerwehrmusik

Heute, Freitag, Abends 8 Uhr beim  
Raupp.

### Brillen & Perspective

billigt bei

**Dietrich, Uhrmacher.**

### Preismedaillon Paris 1867.

**Starke & Feßbuda** in Stuttgart,

Verkaufsstätte des hgl. Württemb. Hofes und  
J. Maj. der Königin von Holland,  
empfiehlt ihre  
als vorzüglich anerkannten

### Chocolade u.

zu haben in Emmendingen bei  
Sartori.

Versteigerungen sind auswärts bei grossb. Postanstalten und in bie. Postbüro zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

# Gochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
für die Gemeinde Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 40.

Dienstag den 6. April

Anzeigen werden mit  
3 fr. die gesp. Zeile  
berechnet.

Erscheint Dienstags,  
Donnerstags u. Sam-  
tags.

1869

### V Jesuiten-Pfälzerle. I.

Es ist doch sonderbar, wie sich eine Partei, die sich die alsleinbeglückende und alleineeligmachende nennt, abmühen und abplagen muss, um sich in der großen Allgemeinheit geltend zu machen, und es ist sogar mitleidergreifend, anzusehen, zu welch niedrigen und gewissen Mitteln Zuflucht genommen werden muss. Es soll hier nicht die Rede davon sein, wie den Gochberger obne alle Veranlassung unter der Maske vorurterter Rothit durch Jesuitenzahl mittelst eines in jeder Hinsicht zweideutigen Charakters ausgelegt wurde; es soll nicht weiter erwähnt werden, wie ein Pfaffe der Nachbarschaft sich in die Häuser schlich um den Beobachter zu empfehlen, diese Sachen gewöhnen sich an und solche rohe Rücksarbeiten verdienen kaum mehr der Erwähnung. Aber es soll für die Haltung des hochkirchlichen Beobachters etwas aus Licht gezogen werden, der Dinge und Sachen behauptet unter Begründungen, die sehr zweifelhaft erscheinen, ob der Beobachter das Publikum für das er schreibt, für blödsinnig hält, oder ob er es selbst ist. So namenlich in einem sehr lang gehaltenen Artikel über die erzbischöfliche Wahl, in dem der hochwürdigste Herr Bischof Ketteler zu Mainz und andere erleuchtete ultramontane Häupter, die sich in diesem Streite hervorgehoben haben, in den Himmel erhoben werden, während die Gegner, Herr Professor Hermann und der katholische Kanoniker Schulte in Gießen kurz abgesetzt werden. Bei der anerkannten Gründlichkeit, mit welcher die ultramontanen Herren bei derartigen Angelegenheiten und Streitfragen zu Werke gehen, kann es kaum bestreiten, daß dem Professor Hermann der Protestantismus und dem Schulte Wangel an Pietät für den Katholizismus vorgeworfen wird. Schulte, mein der Herr Beobachter hätte ganz schweigen sollen, da er keinerlei Pflicht oder Richtigung zu der Opposition gehabt habe, sein katholisches Herz hätte ihm schon Schweißen auferlegen sollen. Wer also nicht seine Überzeugung zu Gunsten des Jesuitismus opfern will, der soll wenigstens schwören, daß katholische Herz soll ihn zum Schweigen auffordern und nur die ultramontane Weisheit soll der Vorn sein, an dem sich die gläubigen Schäflein erfrischen. Mit einer aus Erstaunen grenzenden Naivität kommt der Artikelschreiber zu dem Schluss, daß nach Ansicht der päpstlichen Bullen und Brevien die Regierung von der Kandidatenliste nicht alle sondern nur bis auf drei streichen dürfe, damit das Kapitel unter diesen drei einen wähle, dem der Staat die Bestätigung nicht versagen dürfe. Das heißt also gelinde gesagt, die Regierung muß sich gefallen lassen, daß die Herren Jesuiten mit ihr Trödel oder Sch... .

### Gleich und Gleich.

Erzählung aus dem Ries von Melchior Meyer.

(Fortsetzung.)

Dieses Gespräch fand an einem Freitag statt. Wenn unser Gottfried dadurch neuen Lebensmut gewann und des Vergnügens wieder fähig wurde, so traf das jetzt in jene rechte Zeit; denn am Sonntag war in dem Dorf, zu dem sein Weiler gehörte, Kirchweih.

Was dieses Fest den Landleuten ist, weiß man. Alles was es für sie Poesie gibt, ist hier zusammengedrängt: hergebrachte, geweihte Fröhlichkeit; Hölle und Tölle in Speis und Trank; Ergötzungen alter Art für Alt und Jung. Die Kirchweih ist nur einmal im Jahr, sie hat also den Reiz und den Werth des Seltenen, und den Genüssen, die sie bietet, kommt das ausgrüssteste, frischeste Begehrten entgegen. Die Töne, die zum Tanz laden, klingen den Verlangenden zauverhaft und wirken auf die Tänzerin herauslösend. Und wenn dem jungen Bursch, der seinen Schatz im Arm hält, die Gegenwart gehört und die Zukunft, so leben sich die Alten unter wohlwollendem Zuschauen an Grinnerungen. Der Ehemann tanzt in der unteren Stube des Wirtshauses mit seinem Weib und seiner Nachbarin und es kann hier in Wiedererweckung alter Freunde eine Lustigkeit anschwellen, daß der Jubelalarm der Verheiratheten dem, weichen die Ledigen im oberen Stock vollführten, nicht viel nachgibt.

Gottfried hatte sich schon lange nicht mehr an den rauschenden Vor-

gnüungen beteiligt. Er pflegte sich aber an dem Fest einen guten Tag zu machen, indem er im Wirtshaus zechte, auf seine Weise durch Zuschauen und Diskutieren, wohl auch durch Paschen und Segeln sich unterhielt, und Nächts eine Mahlzeit, sich aufzutragen ließ, die nicht nur ihm schmeckte, sondern von der er auch, zu ihrem großen Vergnügen, der Mutter etwas heimbringen und damit ihre extraordinaire Bewirtung am Mittag einigermaßen verzögern konnte. — Bei der diesjährigen Feier hatte er noch dazu den Vortheil, daß er seine Genüsse im Hauptwirtshaus finden konnte, wo alles besser war.

Man wird sich erinnern, daß eine Kränkung, die er darin erfahre hatte, ihn von einem Wirtshaus des Dorfes ausschloß. Dies war das erste, angesehenste, und unser Bursch sah sich deshalb genötigt, im zweiten sich einer verhältnismäßigen Genügsamkeit zu bestricken. In der letzten Zeit war aber jenes erste in den Besitz einer andern Familie gekommen, und Gottfried hatte in dasselbe wieder freien Zugang. Der neue Wirt war aus dem Mittelries hergezogen, dort mit den bedeutendsten Familien, unter andern auch mit dem Rothenbauer, verwandt, und seine Frau hatte den Ruhm einer auszeichneten Köchin.

Der Aufschwung, den die Seele unsers Burschen genommen hatte, zeigte sich in der That als nachhaltig. Er zog ihn von dem Berganzen hinweg und lenkte seinen Blick in die Zukunft. Geschämt und gekränkt hatte er sich genug; er wollte sich nun auch wieder freuen und sich trösten wie andere Leute! Mit dieser Gesinnung erwartete er jetzt nicht einmal den Sonntag, sondern, weil es am Samstag wieder schön